

Hrsg. Ullrich Junker

**Historie der Papiermühle
in
Petersdorf / Piechowice**

**© im April 2004
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Papiermühle in Petersdorf

Petersdorf liegt im Hirschberger Tal. Der Ort zieht sich langgestreckt von Osten nach Westen an beiden Seiten des großen und kleinen Zackens, an der Südseite am Fuße und den Abhängen der reich bewaldeten Vorberge des Riesengebirges und dem flach endigenden Iserkamm hin.

An einen vom großen Zacken abgeleiteten Werkkanal stand schon vor 1672 eine Papiermühle in Betrieb. Den ersten Besitzer, George Kahl, lernen wir aus einem Kaufkontrakt des Jahres 1784 kennen. Derselbe stammt aus dem Reichsgräflich Schaffgotschen Archiv und wir lassen die Urkunde weiter unten im Wortlauten folgen.

Herr Lehrer Max Halisch stellte eifrige Nachforschungen im Grundbuchamt an, und ihm verdanken wir die lückenlose Aufzeichnung der Besitzerreihe.

Nach George Kahl erschien als nächster Papiermüller C. Siegmund Urban. Wie lange seine Wirkungszeit währte, war nicht festzustellen.

Bis etwa 1770, war dann Meister Johann Gottlob Urban auf der Papiermühle tätig. Nach seinem Tode heiratete die Witwe Urban den Papiermacher Christian Kron, der das Werk in flottern Betrieb hielt.

Am 21. Juni 1784 kauft der Stiefsohn Christian Urban die Papiermühle, und wir wollen hier dem Leser den obenerwähnten Kaufkontrakt nicht vorenthalten.

„Im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit! wurde heute unter gesetzten, Dato zwischen nachbenannten Contrahenten folgender Kauf-Contract verabredet, behandelt und festgesetzt; als: es verkaufet Meister Christian Krohn, Papiermacher allhier seine nahe unterm Herrschaftlichen Forellen Teichel stehende Erb-Pappier Mühle nebst denen dazu gehörigen 3 Acker Stückeln und zwahr das Erste, welches ehemaliger Besitzer dieser Pappier Mühle George Kahl den 8. Januar 1672 von Gnädigster Herrschaft erkaufet, wie solche ohnweit dem Forellen Teichel hinauf nach Anweisung derer Gräntz Steine gelegen; das andere welches dem Mühlgraben gleich über lieget, und ebenfalls von Gnädigster Herrschaft Grund und Boden zu Pappier Mühle käuflich überlassen worden, und das dritte Stückel so aus Paul Schneider Bauer Guthe von Wernersdorff den 2. May 1674 ohne Steuern- und sonsten ohne einige anderer Beschwerden dazu erkaufet worden, so wie voriger Besitzer solches alles genutzt, und gebrauchet, oder nutzen und gebrauchen hätte können und mögen, mit Beylaß des großen Leimkessels, der Birthen, Blasen, Hebschrauben, Pressen, Abreiß Eisens, und Tisches, wie heute Dato alles gewehret wird, und überlasset solches

alles zusammen seinen ältesten Stief-Sohn Meister Christian Siegmund.

Urban in einer beständigen Haupt- und Kauf-Summa pro und um Zwey Tausend Vierhundert Reichsthaler.

Welches Kauf Praetium Käufer nach einem besonders mit dem Stief-Vater als Verkäufern, und Erben getroffen Abkommen theils schon bezahlt, und noch zu bezahlen hat.

Besitzer dieser Pappier Mühle giebt die Königl. Contribution. Der Gnädigsten Herrschaft von der Pappier Mühle und dem erkauften Erb Grunde 12 Reichsthaler. Inn gleichen Jährlichen Zwey Rieß Canzelley Pappier ohne Entgelt, wie nicht weniger soviel dessen mehr bedörfende seyn wird, ist derselbe schuldig, einen Rieß Canzelley Pappier um 1 Reichsthaler, und einen Rieß Conzept Pappier oder Gemeine um einen Thaler Schles. ins Kynast Amt zu überlassen.

Zu Mehl Mühl, Kirch, Schul, Dorfweg und Stegarbeit verspricht er aus freyen Willen, gleich denen vorigen Besitzern Einen floren jährlich bey zu tragen; desgleichen auch etwas sich ereignenden Landesherrlichen Werbungen jedesmahl 30 xr. der Gemeinde zur Hälfte zu geben.

Nicht weniger hat er dem Herr Pfarr sein gehöriges Offertorium und dem Schulmeister das Neu Jahr und Grün Donnerstag gebührender Maßen zu entrichten.

Laut getroffenen Gütlichen Vergleich Zwischen ehema-
ligen Besitzer der Pappier Mühle und dem damahlichen
Warmbrunner Mehl Müller, auch von Hoch Gräflichen
Amts unterm 17. July 1723 darüber ausgefertigten Instru-
ments ist Käufer schuldig wegen des in Petersdorf vorfal-
lenden Bauen und Reparaturen benannten Mühlwehrs,
und der dazu gehörigen Schleuße den Vierten Theil derer
Bau-Kosten über sich zu Nehmen und zu ertragen.

Inngleichen ist derselbe verbunden Winterszeit das
Stück Mühlgraben von der Pappier Mühler an, bis zur
Rinne, wodurch das Wasser ins Hayn Brückel Teichel geleit-
tet wird, mit Schwarten zu bedecken. Verkaufender Stief-
vater dünget sich aus Zeit Lebens, nebst seinen Eheconsor-
tin, als Mutter des Käufers, freyes Hausliegen, und das Stü-
bel oben nebst einer Kammer zu ihren alleinigen Gebrau-
che. 1 Krauth Beethl, 3 Beethl im kleinen Gärtchen, um sich
etwas darauf anbauen zu können. Im Sommer freyes Holtz
in der Küche zum kochen, ferner aber noch ein Platz zum
Grüne Zeuge und Bier im Gewölbe und soll dieses Ausge-
dünge noch bey, eines, oder des anderen Theiles absterben
sein Verbleiben haben.

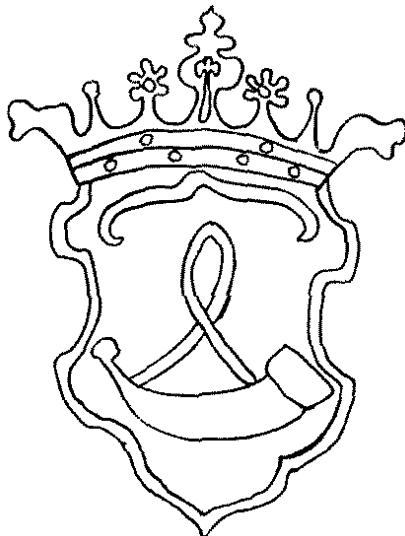
Diesen Kaufkontrakt haben nun beide Theile also belie-
bet und beschlossen und über dessen Festhaltung Gericht-
lich Stipulirt, welcher daher bis auf Confirmation Gnädigs-
ter Herrschaft also angenommen worden.

So geschehen für Johann Gottlieb Exner, Johann Christoph Rücker, Johann Christoph Christoph Grohsmann, Johann Gottfried Uber, George Friedrich Meywald und Gottlieb Liebig. Sämtl. Gerichts zu Petersdorf den 21. Juny 1784.

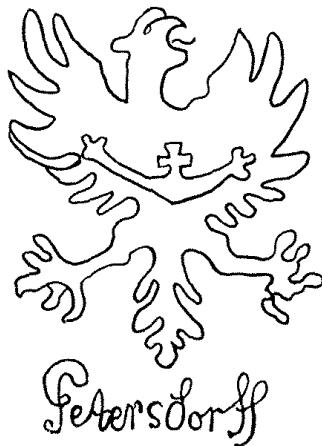
Vorstehender Kauf wird von Obrigkeitwegen jedoch mit Vorbehalt Meiner Herrschaftlichen Rechte Ob Und Bothmäßigkeit Meiner zu End gefertigten Unterschrift und beygedruckten Reichs Gräfl. Semper freyh. Innsiegel wohl-wissentlich Confirmiret.

So geschehen Warmbrunn den 6. July 1784.

Johann Nepomuk Gothard Graf Schaffgotsch.



Aus der Zeit von 1745.



Aus den Akten der Zeit von 1760-80.

Als nächster Besitzer erscheint dann wieder ein Urban, und zwar bis 1823 Karl Friedrich Urban. Seine Schwester war mit Johann Gotthilf Melzer verheiratet und nach dem Tode des Bruders erbte sie die Papiermühle. Melzer starb am 23. Januar 1831, die Witwe Friederike Beate vermählte sich zum zweitenmal mit einem Papiermacher Anton Wilhelm Albrecht. Derselbe wirkte ab 1839 bis 1858. Erwähnenswert ist, daß Anton Wilhelm Albrecht dreimal verheiratet war. Seine zweite Frau war Luise Bertha, geborene Dame. Sie stammte aus einer alten schlesischen Papiererfamilie. Ihr Vater war Gotthelf August Dame, Besitzer der Papiermühle Schönthal bei Sagan. Ihre

Mutter entsproß ebenfalls einer Papiermacherfamilie Altmann aus Sagan. Das können wir in der gesamten deutschen Papiergeschichte öfters feststellen, daß Papiermacher, ihre Frauen gern aus ebensolchen Familien holten.

Wann und durch wen vom Bütten- zum Maschinenbetrieb übergegangen wurde, ist leider nicht ermittelt worden. Aber wir können dem Leser noch zwei Wasserzeichen aus Petersdorf zeigen, das erste (Abb. 81) mit dem Posthorn und den Initialen E G, stammt aus der Zeit von 1745, und das zweite (Abb. 82) mit dem schlesischen Adler und Ortsnamen konnte aus den Aktenbündeln der Zeit von 1760 bis 1780 erhoben werden.

Aus der Neuzeit geben wir kurz die Besitzerreihe bekannt:

Von 1858 bis 1868 Rudolf Reichelt,

ab 1864 C. Weinmann & Co.

von 1877 bis 1881 Carl Weinmann

(Heinrich Berger hatte die Enkeltochter der Luise Bertha geborene Dame zur Frau).

Seit 1890 Oskar Berger

Seit dem Jahre 1909 ist die Fabrik eingetragen auf die offene Handelsgesellschaft

Oskar Berger & Hellmuth Dittrich

(Hellmuth Dittrichs Frau Martha war auch eine Enkeltochter obengenannter Luise Bertha geb. Dame.)

In Petersdorf waren noch zwei Papierfabriken in Betrieb:

J. G. Enge 1852 u. Joseph Hitze.

Von der heißt es: um 1850, Glasfabrikant und Kaufmann C. Enge in Warmbrunn war gleichzeitig Besitzer der Papiermühle Petersdorf und Großvater dortiger Papiermacherfamilie Enge (noch 1908).

Er hatte seine Glasschleiferei in Herischdorf an den Gründer Heinrich Füllner des Füllnerwerks verkauft (wann ist nicht gesagt).

1852 entsteht die zweite schlesische Holzschleife von C. Enge und heute sind in Petersdorf fünf Holzschleifen in Betrieb.

